

Gatzweiler, Josephine; Schürer, Sina; Ophuysen, Stefanie van **Viertklässler*innen erklären: Was ist Loben und Schimpfen?**

Hoya, Fabian [Hrsg.]; Frick, Eva [Hrsg.]; Pichler, Silvia [Hrsg.]; Frey, Anne [Hrsg.]: *Bildung ohne Grenzen denken. Visionen der Grundschulbildung im europäischen Raum*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 141-146. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 30)



Quellenangabe/ Reference:

Gatzweiler, Josephine; Schürer, Sina; Ophuysen, Stefanie van: *Viertklässler*innen erklären: Was ist Loben und Schimpfen?* - In: Hoya, Fabian [Hrsg.]; Frick, Eva [Hrsg.]; Pichler, Silvia [Hrsg.]; Frey, Anne [Hrsg.]: *Bildung ohne Grenzen denken. Visionen der Grundschulbildung im europäischen Raum*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 141-146 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-362558 - DOI: 10.25656/01:36255; 10.35468/6250-17

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-362558>

<https://doi.org/10.25656/01:36255>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

*Josephine Gatzweiler, Sina Schürer
und Stefanie van Ophuysen*

Viertklässler*innen erklären: Was ist Loben und Schimpfen?

Abstract

Die Studie untersucht, wie Viertklässler*innen die Interaktionsformen „Loben“ und „Schimpfen“ im Kontext von Lehrkraft-Schüler*innen-Beziehungen wahrnehmen. Durch leitfadengestützte Interviews auf Basis eines Fremdsicht-Fragebogens zur Erfassung der Interaktionen wurde ihr Verständnis und ihre Wahrnehmung dieser Interaktionen erfasst. Die Ergebnisse zeigen, dass Schüler*innen Interaktionen meist über konkrete Situationen und ihr eigenes Verhalten verstehen, während klare Definitionen selten sind. „Loben“ wird als positive Rückmeldung und „Schimpfen“ als Reaktion auf Regelverstöße interpretiert. Die Wahrnehmung der Interaktionen ist selektiv und kontextabhängig, was darauf hinweist, dass Schüler*innenurteile subjektiv gefiltert sind. Für die Verbesserung von Fremdsicht-Fragebögen sind methodische Anpassungen notwendig, um die Validität und Reliabilität zu erhöhen.

Keywords: Lehrkraft-Schüler*innen-Interaktionen, Fremdeinschätzung, Gütekriterien, Interviewstudie

1 Theoretischer Hintergrund und Forschungsstand

Lehrkraft-Schüler*innen-Beziehungen sind komplexe, relationale Gefüge zwischen Lehrkräften und Schüler*innen, welche die Qualität pädagogischer Prozesse im schulischen Kontext prägen. Sie beeinflussen Lernmotivation und schulischen Erfolg der Schüler*innen (Hamre et al., 2013) und stehen in engem Zusammenhang mit dem Sozialverhalten sowie der Qualität der Peer-Beziehungen, was zur ganzheitlichen Entwicklung und zum emotionalen Wohlbefinden der Lernenden beiträgt (Endedijk et al., 2022). Die Qualität dieser Beziehungen entwickelt und stabilisiert sich durch regelmäßig stattfindende Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden im schulischen Alltag, die von anerkennenden, unterstützenden Formen bis hin zu verletzenden oder konfliktbehafteten Interaktionsmustern reichen (Winklhofer & Prengel, 2018). Studien belegen, dass Lehrkräfte nicht nur unterschiedliche Interaktionsstile haben, sondern dass verschiedene Kinder innerhalb einer Klasse unterschiedliche Interaktions- und Beziehungsqualitäten mit derselben Lehrkraft erfahren (z. B. Prengel, 2019).

Zur Erfassung der Beziehungsqualität werden in der Regel Fragebögen eingesetzt, die schüler*innenseitig die Wahrnehmung der eigenen Interaktion mit der Lehrkraft erfassen (z.B. Schürer et al., 2021). Mit Blick auf das soziale Klima in der Klasse ist es jedoch auch wichtig, wie die Interaktionen zwischen Lehrkraft und Mitschüler*innen wahrgenommen werden. In einer Studie von Nicolay et al. (2024) schätzen Schüler*innen einer Klasse mit einem mehrstufigen Ratingverfahren ein, wie häufig ihre Mitschüler*innen von der Lehrkraft gelobt oder getadelt werden (Nicolay et al., 2024). Die Urteile mehrerer Schüler*innen werden zu einem aggregierten Mittelwert pro Kind zusammengeführt. Anerkennende und verletzende Interaktionen werden dabei über die Begriffe „Loben“ und „Schimpfen“ repräsentiert. Die valide und reliable Erfassung der Interaktionsqualität setzt somit voraus, dass die Befragten sowohl über ein geteiltes Begriffsverständnis von „Loben“ und „Schimpfen“ verfügen als auch für alle Mitschüler*innen differenzierte und verlässliche Urteile abgeben können. Inwieweit diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird im vorliegenden Beitrag anhand leitfadengestützter Interviews überprüft.

Fragestellungen:

- F1: Wie (einheitlich) definieren Schüler*innen „Loben“ und „Schimpfen“ der Lehrkräfte und welche Gründe/Anlässe nennen sie?
- F2: Inwiefern nehmen Schüler*innen die Interaktionen zwischen ihren Mitschüler*innen und ihrer Lehrkraft wahr?

2 Methode

2.1 Stichprobe

Die Interviewstudie wurde im Januar 2025 an einer Grundschule in Nordrhein-Westfalen durchgeführt, die am BMBF-geförderten Forschungsprojekt „Komm-Schreib!“ teilgenommen hat. Insgesamt wurden 13 Schüler*innen des vierten Jahrgangs interviewt ($n = 8$ männlich). Alle Schüler*innen wurden von der Klassenlehrkraft als (sehr) leistungsfähig eingeschätzt.

2.2 Durchführung und Instrument

Die Schüler*innen beurteilen auf einem 5-stufigen Rating für je sieben zufällig ausgewählte Mitschüler*innen, wie häufig diese von der Lehrkraft gelobt werden bzw. wie oft mit ihnen geschimpft wird (Nicolay et al., 2024). Die leitfadengestützten Einzelinterviews (Dauer: 10 – 28 Min., im Mittel 20 Min.) nehmen diesen Fragebogen als Ausgangspunkt, um das Verständnis der Schüler*innen für die abgefragten Interaktionsformen zu explorieren. Zunächst werden die Schüler*innen gebeten, ihr Verständnis des Fragebogens zu erläutern (z. B. „Was muss man hier machen?“). Auf diese Weise wird rekonstruiert, wie sie die Aufgabenstellung und die abgefragten Interaktionsformen interpretieren.

Darauf aufbauend wird der Leitfaden durch offene Impulse ergänzt, die Narrationen zu den für die Schüler*innen relevanten Kriterien der Einschätzung unterrichtlicher Interaktionen anregen (z. B. „Was bedeutet für dich Loben/Schimpfen?“). In ihren Erläuterungen legen die Schüler*innen ihr Vorgehen beim Ausfüllen des Fragebogens sowie ihr Verständnis der erfragten Interaktionsformen dar. Vertiefende Nachfragen zielen darauf ab, die beschriebenen Interaktionsformen differenzierter zu erfassen und zu konkretisieren (z. B. „Woran merkst du, dass deine Lehrkraft lobt/schimpft?“). Darüber hinaus werden gezielt Impulse gesetzt, um eine Reflexion über die Wahrnehmung von Interaktionen im Klassenkontext zu initiieren (z. B. „Merkst du jedes Lob/Schimpfen für andere Kinder?“).

Durch dieses Vorgehen gelingt es, sowohl das individuelle Verständnis der Begriffe als auch die zugrunde liegenden Wahrnehmungsprozesse der Schüler*innen hinsichtlich unterrichtlicher Interaktionen herauszuarbeiten. Für die Beantwortung der Forschungsfragen erfolgte eine Auswertung mithilfe der qualitativ strukturierenden Inhaltsanalyse in MAXQDA entlang der Hauptkategorien (F1: Verständnis, F2: Wahrnehmung) mit weiteren induktiv und deduktiv gebildeten Subkategorien (Kuckartz & Rädiker, 2024).

3 Ergebnisse

3.1 Forschungsfrage 1

Für die Kategorie Verständnis können insgesamt 204 Kodiereinheiten identifiziert werden. Davon entfallen lediglich 13 Kodiereinheiten auf die Subkategorie Definitionen. Explizite begriffliche Bestimmungen von „Loben“ oder „Schimpfen“ treten somit selten auf. Die verschiedenen Definitionen weisen deutliche Ähnlichkeiten auf. Ein Beispiel für eine solche Definition von „Loben“ lautet: „Ähm, so wie, was Nettes zu den anderen sagen, so Wörter. Dass sie etwas gut gemacht haben oder so“ (Kind 01, Pos. 17–18).

Überwiegend erschließen die Schüler*innen ihr Verständnis nicht über abstrakte Definitionen, sondern über konkrete Begründungszusammenhänge. Sie erläutern die Bedingungen, unter denen gelobt oder getadelt wird, sowie die relevanten Verhaltensweisen. Ein konsistentes Muster zeigt sich insbesondere beim „Loben“, das vor allem in Bezug auf Leistung sowie Sozial- und Arbeitsverhalten wahrgenommen wird (129 Kodiereinheiten). „Loben“ wird primär als positive Rückmeldung auf fachliche Leistungen, kooperatives bzw. regelkonformes Verhalten sowie auf engagiertes oder konzentriertes Mitarbeiten verstanden. Für „Schimpfen“ werden 62 Kodiereinheiten identifiziert, die sich zumeist auf das Sozial- und Arbeitsverhalten beziehen und vornehmlich als Reaktion auf Regelverstöße und unangemessenes Verhalten beschrieben werden. Leistungsbezogene Aspekte werden nur zweimal für das Nichterledigen von Hausaufgaben genannt. Die Kinder unterscheiden verschiedene Formen negativer Rückmeldungen, etwa „ermahnen“, „Kritik“, „streng sein“ (5 von 13) und erwähnen die Methode der „Verhaltensampel“ als konkrete Praxisform des Schimpfens. Dieses Instrument wird

von ihnen als sichtbarer Indikator für Tadel oder Fehlverhalten interpretiert und in ihr Verständnis der Interaktionsform integriert.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Schüler*innen „Loben“ und „Schimpfen“ primär situations- und verhaltensbezogen konzeptualisieren und ihre Bedeutungszuschreibungen weniger über abstrakte Begriffsdefinitionen als über konkrete schulische Handlungskontexte strukturieren.

3.2 Forschungsfrage 2

Die Ergebnisse zur zweiten Forschungsfrage zeigen, dass die Mehrheit der befragten Schüler*innen (10 von 13) angibt, Interaktionen zwischen der Lehrkraft und ihren Mitschüler*innen nur eingeschränkt oder nicht bewusst wahrzunehmen.

Zur Begründung führen die Schüler*innen unterschiedliche Faktoren an. Genannt werden strukturelle Bedingungen wie die Sitzordnung im Klassenraum, die eine direkte Wahrnehmung bestimmter Interaktionen erschwere. Darüber hinaus verweisen sie auf ihre eigene Aufmerksamkeitsfokussierung, etwa auf individuelle Arbeitsaufträge oder Gespräche mit Sitznachbar*innen, wodurch Interaktionen zwischen Lehrkraft und anderen Kindern nicht registriert würden. Ein weiterer Begründungszusammenhang betrifft soziale Dynamiken im Klassenraum. Einzelne Schüler*innen geben an, insbesondere auf Interaktionen mit befreundeten Kindern oder mit räumlich nahe sitzenden Mitschüler*innen zu achten, während Interaktionen mit anderen weniger bewusst wahrgenommen werden.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Wahrnehmung lehrkraftbezogener Interaktionen nicht als durchgängig geteiltes Klassenereignis erlebt wird, sondern selektiv und kontextabhängig erfolgt. Die Sichtbarkeit und Relevanz von „Loben“ und „Schimpfen“ im Klassenverband scheinen somit maßgeblich durch situative, räumliche und soziale Faktoren geprägt zu sein.

4 Diskussion

Die Analyse der leitfadengestützten Interviews ermöglicht Einblicke in das Begriffsverständnis von Viertklässler*innen hinsichtlich der Interaktionsformen „Loben“ und „Schimpfen“ und erlaubt zugleich methodologische Rückschlüsse für fremdsichtbasierte Erhebungsinstrumente. Trotz der leistungsstarken Stichprobe zeigen sich Grenzen in der abstrakt-begrifflichen Fassung beider Konzepte. Explizite Definitionen sind selten; stattdessen erschließen die Schüler*innen die Bedeutung über konkrete Handlungssituationen und typische Anlässe im Unterricht. Die Einschätzungen der Schüler*innen beruhen auf ihrer subjektiven Sicht auf das Unterrichtsgeschehen. Ihre Erklärungen folgen häufig der Struktur „Wenn man ..., dann ...“, wodurch „Loben“ und „Schimpfen“ primär als Reaktionen auf Verhalten gedeutet werden: „Loben“ als positive Rückmeldung auf „etwas gut machen“, „Schimpfen“ als Konsequenz auf normabweichendes, unerwünschtes Verhalten. Aus kindlicher Perspektive stellt der Begriff „Schimpfen“ keine stabile, eindeutig definierbare Kategorie dar. Stattdessen unterscheiden die Schüler*innen zwischen

verschiedenen Formen negativer Rückmeldungen, was auf ein differenziertes Verständnis der Interaktionsform schließen lässt. Zudem wird mit der „Verhaltensampel“ eine ritualisierte, visuell sichtbare Form der Verhaltensregulation benannt, deren Zuordnung zum „Schimpfen“ uneinheitlich bleibt. Unterschiedliche begriffliche Verständnisse können somit zu divergierenden Angaben über die Häufigkeit entsprechender Lehrkraftinteraktionen führen. Die Ergänzung abstrakter Begriffe durch konkrete Situationsbeschreibungen scheint für die Erhebung der Interaktionsqualität mittels Fragebögen sinnvoll.

Darüber hinaus verdeutlichen die Ausführungen zur zweiten Forschungsfrage, dass nicht jede Interaktion zwischen Lehrkraft und Mitschüler*innen wahrgenommen wird. Unterrichtliche Interaktion stellt somit kein für alle gleichermaßen wahrnehmbares, objektives Geschehen dar, sondern muss immer als individueller Ausschnitt gedeutet werden. Dieser Befund wirft Fragen hinsichtlich der Validität von Fragebögen aus Fremdsicht auf, die ausreichende Beobachtungsmöglichkeiten implizit voraussetzen. Gleichzeitig bedeuten die Befunde zur Wahrnehmung nicht, dass Schüler*innenurteile grundsätzlich unzuverlässig wären. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Bewertungen auf subjektiv zugänglichen Ausschnitten des Interaktionsgeschehens beruhen. Eine entsprechende Anpassung der Erhebungsinstrumente erscheint daher notwendig, bspw. kann die Ergänzung einer Antwortkategorie „weiß ich nicht“ dazu beitragen, erzwungene Einschätzungen zu vermeiden und die Messgenauigkeit zu erhöhen.

Folgende Limitationen sind zu berücksichtigen. „Loben“ und „Schimpfen“ stellen emotional besetzte Themen dar, was sich in vereinzelt Unsicherheiten während der Interviews äußerte. Zudem bestand keine längerfristige Beziehung zwischen Interviewerin und Kindern, was bei personenbezogenen Schilderungen gehemmt haben könnte.

Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass Grundschulkinder Interaktionsformen primär handlungs- und situationsbezogen deuten und weniger über stabile abstrakte Begriffskategorien verfügen. Für die Konstruktion und Interpretation quantitativer Erhebungsinstrumente folgt daraus die Notwendigkeit, kindliche Deutungsmuster und Wahrnehmungsgrenzen zu berücksichtigen.

Literatur

- Endedijk, H. M., Breeman, L. D., van Lissa, C. J., Hendrickx, M. M. H. G., den Boer, L. & Mainhard, T. (2022). The teacher's invisible hand: A meta-analysis of the relevance of teacher-student relationship quality for peer relationships and the contribution of student behavior. *Review of Educational Research*, 92(3), 370–412. <https://doi.org/10.3102/00346543211051428>
- Hamre, B. K., Pianta, R. C., Downer, J. T., DeCoster, J., Mashburn, A. J., Jones, S. M., Brown, J. L., Cappella, E., Atkins, M., Rivers, S. E., Brackett, M. A. & Hamagami, A. (2013). Teaching through interactions: Testing a developmental framework of teacher effectiveness in over 4,000 classrooms. *The Elementary School Journal*, 113(4), 461–487. <https://doi.org/10.1086/669616>
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz* (6., überarbeitete und erweiterte Auflage). Beltz Juventa.

- Nicolay, P., Spilles, M., Hank, C., Krull, J. & Huber, C. (2024). Der Zusammenhang von Lehrkraft-feedback, sozialer Akzeptanz und der Schüler*innen-Lehrkraft-Beziehung in der Grundschule: Eine Untersuchung sozialer Referenzierungsprozesse auf Dyadenebene. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 27(5), 1351–1371. <https://doi.org/10.1007/s11618-024-01253-4>
- Prenzel, A. (2019). *Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz* (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Budrich.
- Schürer, S., van Ophuysen, S. & Michalke, S. (2021). Der Zusammenhang von Schuleinstellung und Qualität kind- und klassenbezogener pädagogischer Beziehungen von Lehrkräften. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 11(1), 117–135. <https://doi.org/10.1007/s35834-021-00297-4>
- Winkelhofer, U. & Prenzel, A. (2018). Ethische Leitlinien für pädagogische Beziehungen. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 13(1), 103–108. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v13i1.09>

Autorinnen

Gatzweiler, Josephine

ORCID: 0009-0003-3913-3724

Universität Münster, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Methoden der empirischen Bildungsforschung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Forschungsmethoden, empirische Bildungsforschung, Pädagogische Beziehungeng

josephine.Gatzweiler@uni-muenster.de

Schürer, Sina, Prof. Dr.

ORCID: 0000-0003-1256-6899

Universität Bielefeld, Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt inklusive Bildung und emotional-soziale Entwicklungsförderung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Soziale Partizipation in (inklusive) schulischen Settings, Gelenkstellen in der Bildungsbiographie von Kindern mit Unterstützungsbedarf, Pädagogische Diagnostik, Pädagogische Beziehungen
sina.schuerer@uni-bielefeld.de

van Ophuysen, Stefanie, Prof. Dr.

ORCID: 0000-0002-7829-3363

Universität Münster, Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Methoden der empirischen Bildungsforschung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Soziale Beziehungen im (inklusive) Schulkontext, Motivationsförderung in der akademischen Bildung, Grundschulübergang, Pädagogische Diagnostik und diagnostische Kompetenz von Lehrkräften

Vanophuysen@uni-muenster.de